

Interviewer: Tomo Pavlovic

Antworten: Richard David Precht

? Man stelle sich vor, ein Buchhändler würde heute Immanuel Kants „Metaphysik der Sitten“ vor seiner Kasse stapeln. Kaum jemand würde zugreifen.

Das liegt daran, dass die allermeisten Menschen in Deutschland die „Metaphysik der Sitten“ nicht lesen können. Kant hat nach der lateinischen Schulgrammatik des 18. Jahrhunderts geschrieben. Und das lernt heute keiner mehr. So sprechen wir nicht, so drückt man sich nicht mehr aus. Wenn man heute Philosophie erklären will, dann muss man die Sprache der Menschen sprechen, die man erreichen will. Das konnte freilich Kant vor 200 Jahren nicht ahnen, wie sich unsere Sprachkultur verändern würde, auch unsere Erwartungen an die Dramaturgie eines Buches.

? Das gilt aber nicht nur für Kant.

Wir können die meisten Bücher des 19. Jahrhunderts nicht mehr mit Gewinn lesen.

? Wie bitte?

Es gibt Menschen, die mir gegenüber behaupten, sie würden Goethe mit Genuss lesen. Ich kann das nicht. Wenn ich etwa Goethes Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ lese, dann langweile ich mich zu Tode.

? Da muss ich Ihnen entschieden widersprechen, „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ gehört zum Schönsten, was die deutsche Literatur zu bieten hat.

Sie können mir glauben, ich habe Germanistik und Philosophie studiert und habe mich im Studium durch diesen schlimmen Kitsch durchgequält.

Aus: Sonntag Aktuell, 7. November 2010